

# Öl bleibt teuer, bis die Energie effizienter verwendet wird

## Strom- und CO<sub>2</sub>-Preis avancieren kräftig – Wirbelsturm

### «Dennis» bedroht die US-Küste – Potenzial für Zucker und Mais

#### Von Barbara Mettler

Die G-8-Regierungschefs haben sich während ihres Gipfels im Hotel Gleneagles im schottischen Perthshire ausser mit der Entschuldung Afrikas (vgl. Seite 6) auch mit der Klimapolitik beschäftigt. Die Terroranschläge in London (vgl. Seiten 2, 27, 31 und 32) überschatteten zwar die Verhandlungen. Trotzdem oder gerade deswegen einigten sich die Teilnehmer auf eine gemeinsame Abschlusserklärung zur Klimaproblematik. Das Papier, das den Grundstein für die Zeit nach dem Auslaufen des Kyoto-Protokolls 2012 legen sollte, ist ohne konkrete Ziele formuliert. Doch immerhin wird gefordert, dass der globalen Erwärmung dringend entgegengewirkt und der Ausstoss von Treibhausgasen wie Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) vermindert wird.

Ausser den USA haben alle G-8-Staaten das Kyoto-Protokoll ratifiziert. Für George W. Bush kommt eine Ratifizierung nicht in Frage. Ein solches Übereinkommen sei sinnlos, solange energieintensive Volkswirtschaften wie China nicht daran beteiligt seien. Ausserdem würden Emissionsbeschränkungen das Wachstum der USA belasten, argumentiert er. Die Europäische Union (EU) dagegen hat sich dem Klimaschutz voll und ganz verpflichtet. Im laufenden Jahr wurde der Emissionshandel lanciert, mit dem die Vorgaben des Kyoto-Protokolls erfüllt werden sollen.

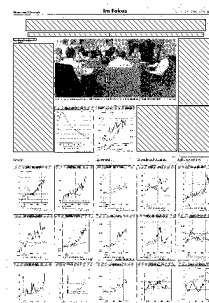
An der European Climate Exchange (ECX) wird seit Mitte April sowohl der Kassa- wie auch der Terminhandel mit Carbon financial instruments (CFI) angeboten. Seitdem hat sich der Preis für das Recht, 1 Tonne CO<sub>2</sub> auszustossen, markant erhöht. Im ausserbörslichen Geschäft avancierte CO<sub>2</sub> ebenfalls. Die vom unabhängigen Forschungsunternehmen Point Carbon ermittelten Notierungen haben seit Jahres-

beginn von 8 auf 29 € angezogen. Das wirkt sich auf den an der European Energy Exchange (EEX) in Leipzig gehandelten Strom aus, der in den vergangenen Monaten deutlich zugelegt hat – in Deutschland ist Elektrizität kohleintensiv. Gemäss Point Carbon avanciert der Strompreis 0.50 €, wenn das CO<sub>2</sub>-Zertifikat 1 € steigt. Private Anleger können sich über Zertifikate am Strom- wie auch am CO<sub>2</sub>-Markt engagieren (vgl. FuW Nr. 50 vom 25. Juni).

Der Emissionshandel zielt darauf ab, dass Unternehmen Energie effizienter einsetzen. Für eine Verbesserung der Energieeffizienz setzt sich auch die Internationale Energieagentur (IEA) ein. Sie rief die G-8-Regierungschefs am Mittwoch dazu auf, die Vorreiterrolle zu übernehmen. Der hohe Ölpreis werde das Weltwirtschaftswachstum solange gefährden, bis die Energieressourcen sinnvoller verteilt würden. Die G-8-Regierungschefs dürften für solche Anregungen derzeit ein kleines bisschen offener sein als üblich. In Schottland bezeichneten sie die hohen Energiekosten als Herausforderung für die Weltwirtschaft in diesem Jahr – und dass Öl längerfristig teuer bleiben dürfte, zeigen die Futures-Kurse.

Am Freitag erreichte der Terminkontrakt in Rohöl der Sorte West Texas Intermediate auf 62.60 \$ pro Fass, gefüllt mit 159 Litern, ein neues Höchst. Getrieben wurde der Preis von der Furcht, der Wirbelsturm «Dennis» könnte die Ölinfrastrukturen in den USA in ähnlichem Ausmass beschädigen, wie es Hurrikan «Ivan» im vergangenen September tat. Damals wurden rund 5% weniger Rohöl produziert. «Dennis» erreicht die amerikanische Küstenregion voraussichtlich am Montag.

Das Risiko solcher Wirbelstürme dürfte weiter steigen. Gemäss Physikern hat die CO<sub>2</sub>-Konzentration auf ein seit mehreren

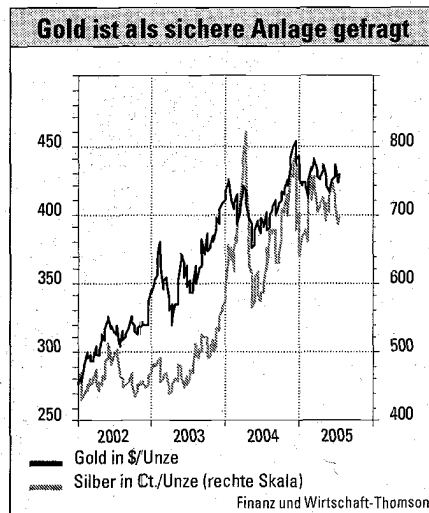
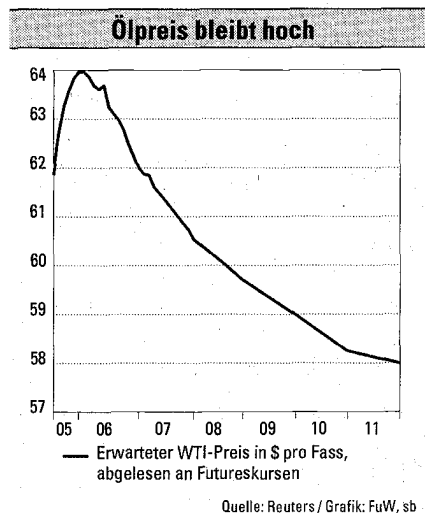


hunderttausend Jahren nicht mehr erreichtes Niveau zugenommen. Klimamodelle zeigen, dass der dadurch verursachte Temperaturanstieg die Wahrscheinlichkeit von Naturkatastrophen vergrößert. Statistisch ist dies indes nicht belegt.

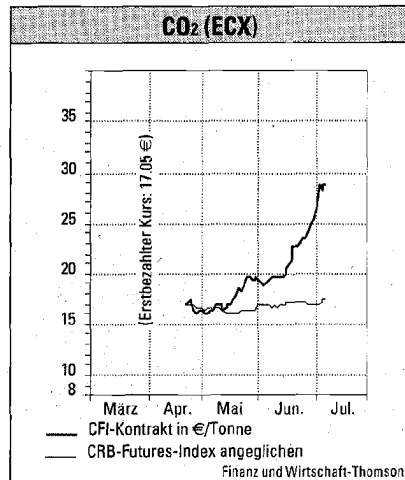
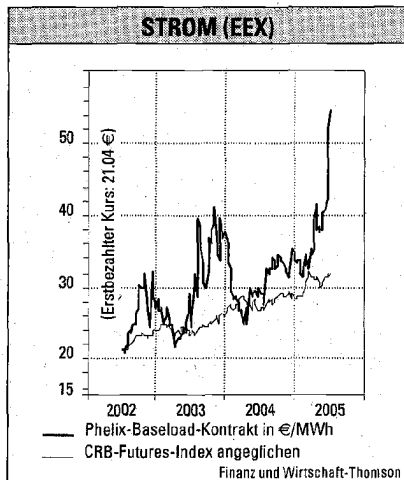
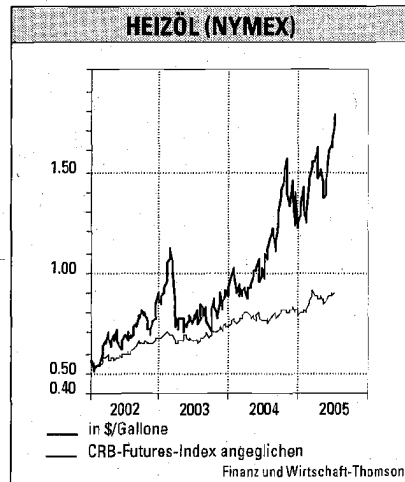
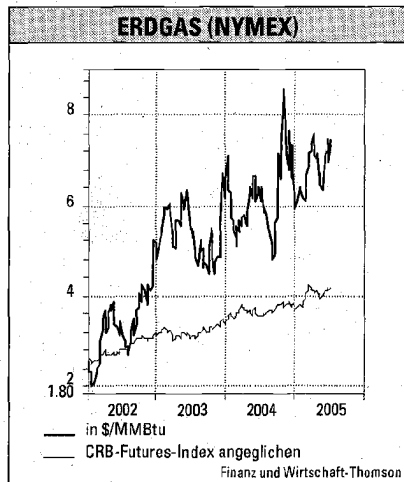
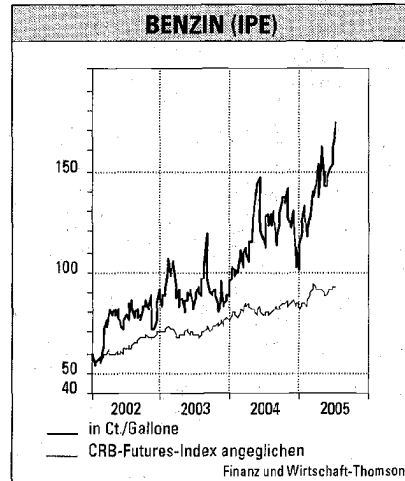
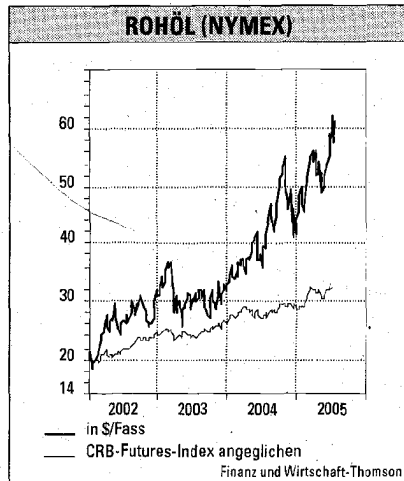
Dass die USA nun vermehrt auf Ethanol als Energieträger zurückgreifen und 5 Mrd. Gallonen davon bis 2012 produzieren wollen, hat wohl weniger mit diesem Risiko als vielmehr mit dem hohen Ölpreis zu tun. Ethanol wird aus Mais und Zucker gewonnen (vgl. FuW Nr. 51 vom 29. Juni). Solange die Energieeffizienz nicht deutlich gesteigert wird, dürfte somit nicht nur der Preis für Rohöl und -produkte hoch bleiben, sondern könnten auch die Mais- und die Zuckernotierungen zulegen.



Die G-8, hier mit EU-Kommissionspräsident Barroso, sehen den Ölpreis als Herausforderung für die Weltwirtschaft. BILD: BLOOMBERG



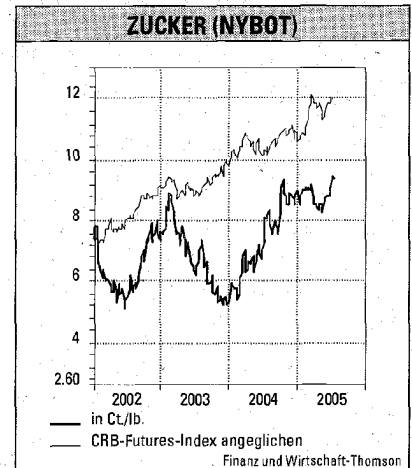
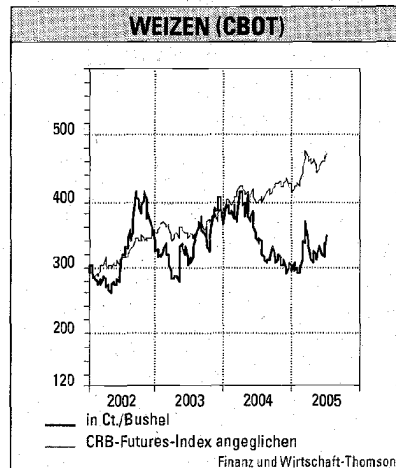
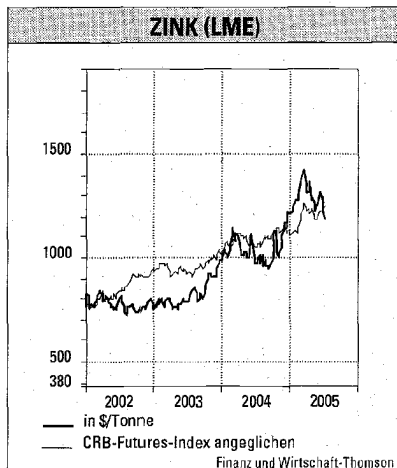
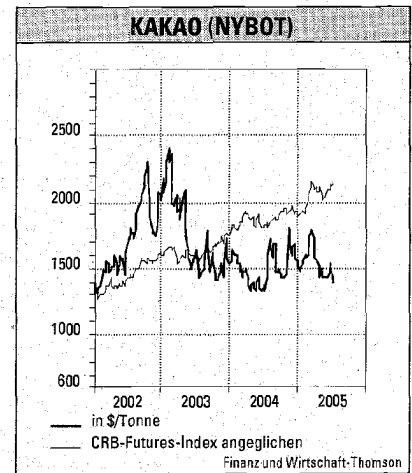
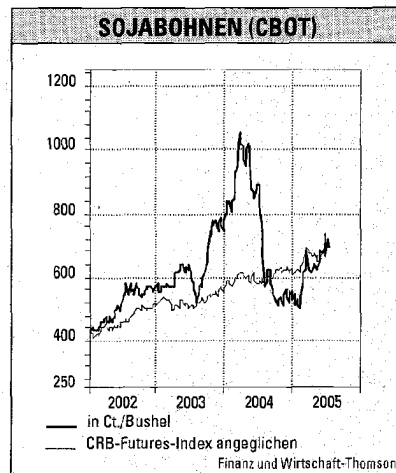
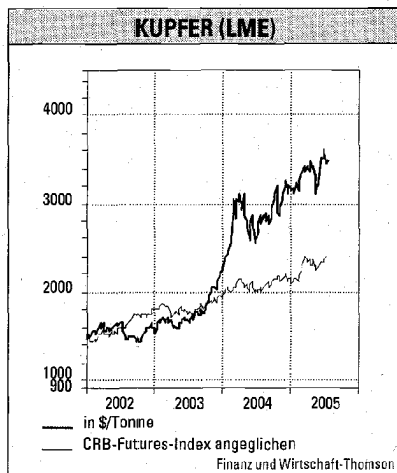
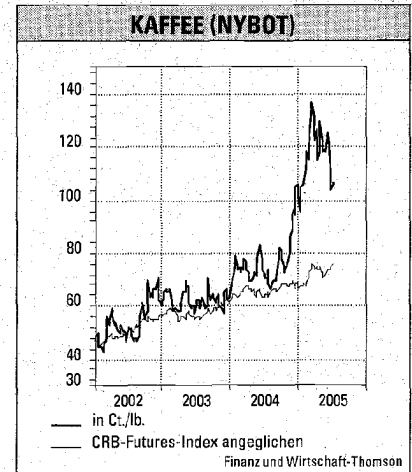
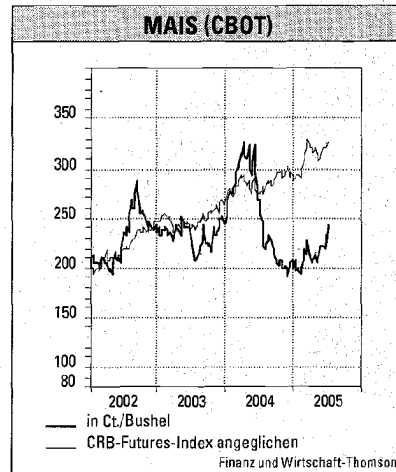
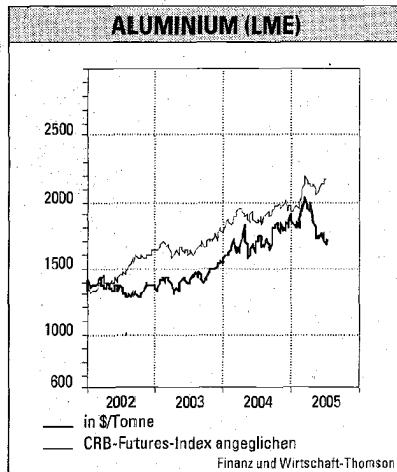
**Energie**



**Basismetalle**

**Getreide und Ölsaaten**

**Soft commodities**



Argus Ref 20103614